



20.12.2004

## Faszinierende Klänge im Schloss Flöte und Harfe in klangvoller Eintracht

IRENE KRIEGER

**KLEBEN** Wenn der Klang der Flöte aus dem Nichts kommend sich immer voller entwickelt und am Ende des Stückes zusammen mit den zarten Schwingungen der Harfensaiten im Nirgendwo verklingt, kann sich bei allen Zuhörern nur Andacht ausbreiten; diese Musik erreicht die Seele.

Weihnachtliche Klänge wurden am Samstagnachmittag von den italienischen, international bekannten Virtuosen, der Harfenistin Floraleda Sacchi und dem Flötisten Claudio Ferranini im kerzengeschmückten Gartensaal des Schlosses Kleßen der Familie Thiedig so wundervoll vorgetragen, dass die zwei Stunden wie im Fluge vergingen. Im Halbkreis vor der mit Blumengirlanden bemalten Harfe hatte die Schlohsherrin in Äpfeln steckende Kerzen so gestellt, dass die blonde bildhübsche Harfenistin zauberhaft beleuchtet wurde. Vor dem Konzert, in der Pause und nachher, war für Kuchen und Getränke gesorgt, so dass die aus allen Himmelsrichtungen angereisten vielen Besucher rundum versorgt waren. Als am Ende noch die Schneeflocken tanzten, war die Weihnachtsstimmung komplett.

Es war das diesjährige Abschlusskonzert der Havelländischen Musikfestspiele, für das die Musiker in zehnstündiger Autofahrt extra aus Italien angereist waren. Frank Wasser, der Initiator dieser Musikfestspiele, habe im Havelland künstlerische Höhepunkte gesetzt, äußerte Vizelandrat Dennis Granzow.

Claudio Ferranini blies auf einer für ihn in der berühmten Werkstatt Hamming angefertigten goldenen Flöte, die mit ihrem warmen Ton für Kammermusik besonders geeignet ist und sich mit den zarten Harfenklängen so wunderbar verbinden lässt. Mit einer Weihnachtssonate von Antonio Vivaldi die mit einem innigen Largo beginnt, zwei schnelle fröhliche Sätze enthält und dazwischen ein leises, langsames Siciliana erklingen lässt, eröffnete das Duo sein Konzert. Im ersten Teil erklangen zudem Weihnachtslieder verschiedener Länder, die von dem Duo für Flöte und Harfe gesetzt waren. So etwa „Carol of the bells“ aus der Ukraine, das im Wechsel Flöten- und Harfensoli enthielt oder das bekannte englische „Greensleaves“, das in vielen Variationen vorgetragen wurde. Das „Catalan Carol“ aus Spanien war ganz modern, das französische „Pasque Carol“ tänzerisch hüpfend und das irische Weihnachtslied stellte natürlich die Harfe in den Mittelpunkt. Als aber „O Tannenbaum“ in vielen Variationen gespielt wurde, klatschte das Publikum spontanen Beifall.

Nach der Pause waren die klassischen weihnachtlichen Kompositionen Mittelpunkt des Vortrags. Johann Sebastian Bach, Felix-Mendelssohn-Bartholdy oder Max Reger hatten natürlich Weihnachtliches komponiert. Aber die „Stille Nacht“ von Franz Grüber (1787 bis 1863) im Melodiewechsel zwischen Harfe und Flöte, mal in tiefen Tönen, mal oktaviert gespielt, hat wohl noch kein Zuhörer schöner

gehört. Faszinierend auch die „Jingle Bells“ von James Pierpont und „White Christmas“ von Irving Berlin. Über seine „Quiet Storms“, original für Flöte und Harfe, hat der Komponist Michael Hoppé das Wort des Philosophen Tagore: „Diese Welt ist die Welt der wilden Stürme gezähmt von der Musik“ als Motto gesetzt.

Und so zähmten die beiden ausgezeichneten Solisten ihrer Instrumente in perfektem Zusammenspiel alle wilden Gefühle, allen Stress und alle Hektik mit ihrem einfühlsamen Spiel.

---

**Fenster Schliessen**

---

© Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam

Realisiert von **Unrast** Kommunikation mit **ico»cms**